



Eine politische Parole preist Kinogutscheine an.

(Bild: Alfred Drossel)

## Wie Symbole der Revolution für den Kapitalismus werben

*Originelle Ausstellung der IG Metall eröffnet*

„So geht Revolution“ ist der Titel einer originellen Ausstellung, die bei der IG Metall zu sehen ist. Der Kulturwissenschaftler Rudi Maier zeigt Werbung, in der die Ideale des Klassenkampfes für ganz kapitalistische Ziele ironisch zweckentfremdet wurden.

Auf den ersten Blick sieht das Plakat wie die Wahlwerbung einer kommunistischen Partei aus. Ein Arbeiter hebt entschlossen einen Hammer in die Luft, die Arbeiterin hinter ihm eine Sichel. Doch die politische Parole, die daneben steht, muss selbst politisch Uninteressierte stutzig machen. „Sag ja zur 80-Stunden-Woche!“, wird da gefordert.

Das Kleingedruckte darunter liefert die Pointe, macht das Wahlplakat zum PR-Gag eines Lichtspielhauses. „Nichts motiviert Mitarbeiter mehr als Kinogutscheine“, ist zu lesen.

Rund 1500 Werbeanzeigen hat der Ausstellungsmacher Rudi Maier gesammelt, die nach diesem Strickmuster funktionieren. Ideale, Symbole und Köpfe der Arbeiterbewegung werden benutzt, ironisiert oder gar bespöttelt, um für die Luxusgüter des Kapitalismus zu werben.

Die Ausstellung umfasst eine bunte Auswahl von rund 80 Exponaten. „Offenbar sind die Symbole der Revolution kräftig ge-

nug, dass die Industrie sie gebrauchen kann“, stellte Peter Schmidt von den Freunden der Volksbildung fest, der die Ausstellung als Laudator eröffnete. Er bedauerte, dass man das „linke Gedankengut“ in vielen Anzeigen der Lächerlichkeit preisgebe.

Häufig werde auch das Konterfei des Commandante Che Guevara in der Werbung verwendet. Er werde zwar nicht lächerlich gemacht, aber als beliebiges Freiheitslogo für Autos, Kameras und Bikinis verwendet.

Spott ernten in der Reklame aber jene, die in jungen Jahren linke Ideale vertraten und später ins einstmals verachtete Establishment wechselten. „Früher las er das Kapital“, steht über einem Bild, das einen Studenten auf einem Motorroller zeigt. „Heute liest er das Capital“, ist der Titel eines zweiten Bildes. Es zeigt denselben Mann als neureichen Yuppie. Christian Hannes Huster

**Info:** Die Ausstellung „So geht Revolution“ ist noch bis 6. Mai in der Verwaltungsstelle der IG Metall, Schwieberdinger Straße 71, zu sehen. Öffnungszeiten: montags von 13 bis 17 Uhr; dienstags und mittwochs von 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr; donnerstags von 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr; freitags von 8 bis 12 Uhr.